

und Vervollkommnung der sozialistischen Produktion interessiert. Der sozialistische Wettbewerb trägt diesem Interesse Rechnung, er fördert und unterstützt es. Wie macht er das? Indem er durch exakte Festlegungen die Werktätigen um die besten Arbeitsmethoden wetteifern läßt, indem er die besten Arbeiter veranlaßt, den Zurückgebliebenen zu helfen, indem er darauf orientiert, mit geringem Aufwand an Zeit und Material höchsten Nutzen zu erreichen, indem er die Qualitätsarbeit der schlechteren Produktion gegenüberstellt, indem er in seiner Gesamtheit garantiert, daß auf den vielfältigsten Wegen ein allgemeiner Aufschwung in der Produktion erzielt wird, ein Aufschwung, der der gesamten Gesellschaft und damit auch jedem einzelnen Werktätigen zugute kommt. Damit wird dem Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität entsprochen, denn das eine wie das andere — gute Arbeitsmethoden und gute Arbeitsdisziplin, gute Arbeitsmoral sowie Sparsamkeit und Qualitätsarbeit —, alles das hilft die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Zielsetzung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus zu verwirklichen.

Die ökonomischen Erfolge spiegeln nur eine Seite des sozialistischen Wettbewerbs wider. Die andere Seite ist die, daß sich im sozialistischen Wettbewerb, im Kampf um die einzelnen ökonomischen Ziele, die Menschen politisch und ideologisch entwickeln. Der sozialistische Wettbewerb trägt also auch bei, den Menschen der sozialistischen Epoche zu formen. Beides bildet eine Einheit, beides kommt dem sozialistischen Staat zugute, stärkt ihn und erhöht sein politisches Gewicht. Deshalb betonen die Arbeiter auch bewußt diese Einheit, die zwischen den ökonomischen Erfolgen und der Politik besteht. Die Losung der Krahnmann-Bewegung und ebenso des Produktionsaufgebotes „Schlagt die Militaristen mit Taten in der sozialistischen Produktion, und der Deutsche Friedensplan wird Wirklichkeit“ zeigt das sehr eindeutig.

Es gibt viele Beweise dafür, wie sich dieses wachsende politische Bewußtsein der Arbeiterklasse in den ökonomischen

Erfolgen widerspiegelt. Im Stahlwerkerwettbewerb zum Beispiel wurden 64 300 Tonnen Roheisen über den Plan produziert. Bei Walzstahl waren es 75 300 Tonnen und bei Erzeugnissen der zweiten Verarbeitungsstufe 9300 Tonnen mehr. Im Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ sieht es ähnlich aus. Hier hat, zum Beispiel die Brigade „Fortschritt“ aus dem VEB Zementwerke Karsdorf im ersten Halbjahr 1961 durch Verbesserungsvorschläge und NAW-Arbeit einen Nutzwert von 33 000 DM erarbeitet. Und im Produktionsaufgebot ist als hervorragendes Beispiel die Initiative der Berliner Maurer bekannt geworden, jede 50. Wohnung zusätzlich herzustellen. So wird durch den sozialistischen Wettbewerb die schöpferische Initiative unserer Menschen geweckt und gefördert, so werden die Potenzen der sozialistischen Wirtschaft mehr und mehr ausgeschöpft.

Es geht in der sozialistischen Gesellschaft immer um die möglichst vollständige Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse und die allseitige Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft. Das bedeutet, daß es immer und zu jeder Zeit auch um die stetige Steigerung der Arbeitsproduktivität geht, weil sie der entscheidende Schlüssel für den wachsenden Reichtum der Gesellschaft ist. Und damit kommen wir wieder auf die Wettbewerbsbewegung im Sozialismus zurück. Sie ist und bleibt die Methode, um die schöpferische Initiative der Menschen für die Ausnutzung des Gesetzes der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus zu mobilisieren. Deshalb ist jede Bewegung in der sozialistischen Volkswirtschaft, die die wirtschaftliche Entwicklung fördert, von großer Bedeutung. Deshalb ist auch das Produktionsaufgebot von großer Wichtigkeit. Gerade das Produktionsaufgebot hilft heute mehr als alles andere, das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Republik erfolgreich durchzusetzen. Das Produktionsaufgebot verweist auf die entscheidenden Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und nennt die entscheidende Methode dazu, den Wettbewerb nach Maß.

M.G.